

Pro Senectute : Zusammenspiel von Alt und Jung

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Zusammenspiel von Alt und Jung

In vielen Situationen des Alltags stehen sich Alte und Junge wie Menschen aus verschiedenen Welten gegenüber. Während die jungen Frauen und Männer in der Gegenwart aufwachsen und nichts anderes als das jetzt Gegebene kennen, leben wir Älteren oft in anderen Zeiten, vergleichen das Bestehende mit dem, was wir früher erfahren haben, und können nicht immer die Begeisterung für die neuesten Moden und Trends teilen. Mit der Beschleunigung technologischer Prozesse und einer verstärkten Dynamik sozialer Verhältnisse nimmt die Gefahr zu, dass die Generationen auseinanderdriften und kein Verständnis mehr füreinander aufbringen können.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt zwischen den Altersgruppen erscheint heute nicht mehr als selbstverständlich. Deshalb nimmt seit geraumer Zeit das öffentliche Interesse an der Generationenfrage deutlich zu. So wurde im Jahr 2008 erstmals ein «Generationenbericht Schweiz» veröffentlicht, der auf den Arbeiten eines mehrjährigen nationalen Forschungsprogramms beruht. An vielen Orten in unserem Land sind Projekte wie Pilze aus dem Boden geschossen, die sich der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlichen Alters widmen und dafür Gelegenheiten schaffen wollen.

Auf wissenschaftlicher Ebene ist ein «Netzwerk Generationenbeziehungen» geschaffen worden, das von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) betreut wird (www.sagw.ch/generationen).

Das Netzwerk führt regelmässig Tagungen durch und legt Publikationen zum Thema vor. 2010 erschien beispielsweise ein umfangreicher Band zu verschiedenen Aspekten einer Generationenpolitik. Dort stellt der Schweizer Soziologe und Familienforscher Kurt Lüscher Thesen vor, die eine neue Sichtweise auf das gesellschaftliche Zusammenspiel der Generationen ermöglichen sollen.

Die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen werden immer stärker zu einem Gegenstand des öffentlichen Interesses.

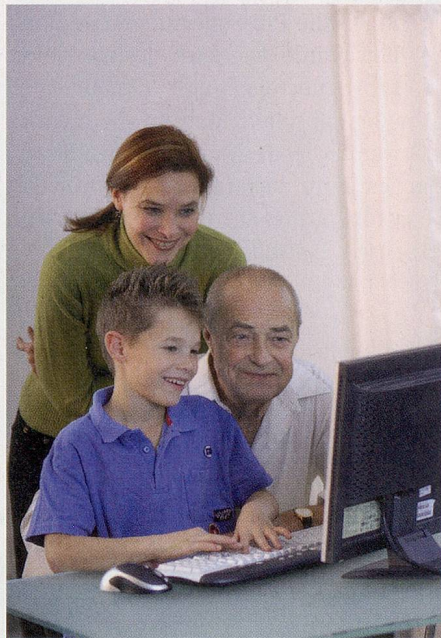


Bild: Prisma/Uwe Umstätter

In der Familie sind die Gemeinsamkeiten der Generationen leichter zu verwirklichen.

Stärker auf Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen aus Generationenprojekten ist die Internetplattform www.intergeneration.ch ausgerichtet. Sie wurde im vergangenen Jahr von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) zum 200-jährigen Bestehen dieses Dachverbandes von kantonalen und regionalen Vereinigungen zur Förderung des Gemeinwohls ins Leben gerufen. Für Aufmerksamkeit sorgte das Engagement von Nationalrätin Pascale Bruderer, die 2010 das Präsidium der grossen Parlamentskammer innehatte und sich während ihres Präsidialjahres für den Dialog und den Zusammenhalt zwischen den Generationen starkgemacht hatte. Sie übernahm auch das Patronat von www.intergeneration.ch.

Die Plattform versteht sich als Anlaufstelle für jene, die vor allem Informationen zum Thema Generationenbeziehungen suchen, sowie für Personen, die sich zu diesem Thema austauschen möchten und Vernetzungen anstreben. Wer Hinweise auf Veranstaltungen benötigt oder wissen möchte, welche Generationenprojekte in der eigenen Region tätig sind, ist hier gut bedient. Die Plattform wird auch von Pro Senectute Schweiz unterstützt. So liefert die Fachbibliothek der Stiftung Hinweise auf Medien zum Thema und eine Liste mit Literaturhinweisen. www.intergeneration.ch ist vor allem Fachleuten bekannt, doch die Initiatoren möchten auch weitere Kreise ansprechen.

Eigentliche Diskussionen zum Thema sind dort (noch) nicht zu finden. Gibt die Fragestellung zu wenig her? Wohl kaum – in der Politik wird sehr wohl über das Verhältnis zwischen den Generationen debattiert. Möglicherweise sind die Fachpersonen noch zu sehr unter sich und sehen keinen Anlass zu kontroversen Auseinandersetzungen. Das wird sich hoffentlich bald ändern, denn die Brisanz des Themas der Generationenbeziehungen ist gegeben. Kurt Seifert